



In dem Augenblick, in dem sie das deutsche Volk zur letzten Probe zwangen und es sich als härter erwies, als alle Kraft der Finsternis.

Wenn später einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, dann werden die Historiker an der Bestätigung nicht vorbeikommen, daß sich in diesen atemberaubenden Stunden der deutschen und europäischen Entwicklung die große Rettung darand ergab, daß ein Führer ein Volk und ein Volk einen Führer fand, die einander würdig waren. Keine noch so geschmeidige Ueberredungskunst des Feindes kann uns von der festen Ueberzeugung abbringen, daß wir einen Weltkampf gegen die Macht des Bösen durchzuführen haben und daß uns der Sieg gewiß ist, wenn wir uns dabei selber treu bleiben. Das Kriegsjahr 1944 hat uns in einer harten Schule genommen, uns geschunden und geerdmet, aber auch zu unserer wahren Selbst zurückgeführt. Das deutsche Volk ist ihm nicht schuldig geblieben. Es war das Jahr unserer Bewährung. Aber am seinem Ende steht der Triumph unsere Fähigkeit. Der Krieg entscheidet sich immer erst in der letzten Stunde, und wenn man in London, Washington und Moskau glaubt, daß wir dabei nicht mehr mitzureden haben würden, so wird man diese Meinung, wie so viele über uns, von Grund auf revidieren müssen. Wir brauchen nur die jüngsten Ereignisse auf den Schlachtfeldern als Beweis dafür anzuführen. Das neue Jahr wird uns bereit finden.

### Fronthilfe und Kriegseinsatz

Die Parole der Jugend

Reichsjugendführer Arthur Axmann wandte sich am Neujahrstage mit einer Ansprache an die deutsche Jugend, indem er der Hitlerjugend Aufgabe und Ziel für die Arbeit in den kommenden Monaten stellte, gab er dem deutschen Volk einen zusammenfassenden Bericht über den Einsatz der Jugend der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im zurückliegenden Jahr. In dieser Dankbarkeit durfte die Hitlerjugend im vergangenen Jahr mehrfach die Anerkennung des Führers für ihren vorbildlichen Kriegseinsatz, der besonders seinen Ausdruck in der Kriegsfreiwilligenmeldung des Jahrganges 1923 fand. Die Hitlerjugend damit der kämpfenden Front und der kämpfenden Heimat, indem sie sich am Anfang des Kampfesjahres 1945 mit ihrer neuen Fahrdparole „Fronthilfe und Kriegseinsatz“ unüberwindbar und unerschütterlich im Calben an Adolf Hitler zum Kampf um den Bestand unseres Reiches und die Zukunft unseres Volkes bekennend und ihre gesamte Arbeit ausschließlich in den Dienst des Krieges stellt.

Im Jahre 1944, erklärte Reichsjugendführer Axmann, hat mit unserem Volk auch seine Jugend eine sehr schwere und harte Belohnungserfahrung erfolgreich bestanden. Symbolhaft für den Geist und die Einsatzbereitschaft der deutschen Jugend im letzten Kriegsjahr ist schließlich die Stellungnahme und Schlußwort geworden, das nahezu 400 000 Jungen an den vom Feind bedrohten Grenzen aufnahmen. „In kurzer Zeit“, so fuhr der Reichsjugendführer fort, „sind diese Frontkämpfer der Hitlerjugend zum Aufbruch in den nationalsozialistischen Kriegseinsatz geworden, die im unmittelbaren Dienst der kämpfenden Truppe steht. Neben ihnen kämpfen die Weiber in Rüstfabriken, Krankentruppen, Küchen, überall dort, wo man sie rief, ihre Pflicht. Mit einer solchen Jugend“, erklärte Axmann, „müssen wir den Krieg gewinnen.“

Ein überzeugender Beweis für die Haltung der Jugend im diesem gewaltigen Freiheitskampf, erklärte der Reichsjugendführer, ist ihr Bekennnis zur Kriegsfreiwilligkeit. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß auch der Jahrgang 1923 in seiner Haltung und Ausbildung dem Jahrgang 1923 in keiner Weise nachstehen wird. Immer stärker werde offenbar, fuhr Axmann fort, daß die Erziehung Adolf Hitlers einer der realsten und entscheidendsten Faktoren in unserem Rechte ist. Der Kampfjahr unserer Jugend Soldaten hat in der H-Division „Hitlerjugend“ seinen unbedingten und nicht zu überbietenden Ausdruck erhalten. Unsere Kriegsfreiwilligen sind schon die jungen nationalsozialistischen Kämpfer unserer Revolutionärsarmee. Der Feind bezeichnen sie als seine größte Gefahr. Wir werden dafür sorgen, daß es immer so bleibt.

Im Jahre 1945, so fuhr der Reichsjugendführer fort, die Gesundheitsführung, die vormalige militärische Ausbildung und die weltanschauliche Erziehung im Vordergrund der Arbeit der Hitlerjugend stehen. Sie sollen Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht einen hochwertigen Nachwuchs zur Verfügung stellen, der seinen Glauben an den Sieg aus dem Gefühl der persönlichen Ueberlegenheit als Einzelskampfer gewinnt. Die 18 bis 25jährigen Weiber werden im neuen Jahr in das Korps der Wehrmachtskämpferinnen einrücken. Ueberall aber, wo die arbeitende Heimat und die kämpfende Front den Einsatz und die Hilfe der Jugend verlangen, wird die Hitlerjugend zur Stelle sein. Fronthilfe und Kriegseinsatz sind die Parole des neuen Jahres.

Der amerikanische Bomber, der am 24. Dezember Hongkong angriff, warfen zwei Bomben auf zwei internationale sowjetische Schiffe im Hafen, von denen eines einen Volltreffer erlebte.

### Sie lügen, Herr Draß!

Kriminalroman von Heinz-Ludwig Weillhausen

29) Copyright by Dr. Arthur von Depp 1944

Waldenhorst verfolgte eine tiefe Befriedigung, in seinem Besuche mit einem solchen Vertreter der Anklagebehörde zusammen arbeiten zu dürfen.

Einige Tage später sah in der Klinik des Medizinrats Dr. Richter Kriminalkommissar Waldenhorst Frau Krottner gegenüber. Der Beamte erschien förmlich, als er die Stimme wiederholte. Sie glich nur noch dem Schatten jenes lebenden Weibes, das sie einst gewesen war. Waldenhorst kannte Erika Wehrmann als Sohn der Stadt von Kind an und hatte oft den Kopf über das eigenwillige Kind geschüttelt, das früh mütterlich, einem sehr harten und eigenhändigen Vater ausgeliefert war.

Frau Krottner bestand sich jedoch auf dem Wege zur Geweinnung. „Es geht nur sehr langsam“, meinte sie nach dem Rat, der eine kurze Rücksprache mit dem Patienten dem Vertreter der Polizei erlaubte.

Dieser überlegte nun, wie er es am besten anstellen sollte etwas Wichtiges aus dem Gemütsleben Frau Krottners zu erfahren, ohne sie aufzuregen. Das es gelang, ohne die Nervensucht zu benehmen, war den Erfahrungen des in der Menschenbehandlung sehr feinsinnigen Kriminalisten zu verdanken.

„Ihr von mir so sehr verehrter Herr Vater“, begann Waldenhorst, „hat manchmal seiner Tochter mitgeteilt, daß er da kann man es verstehen, fuhr der Sprecher, ohne die Fronte zu Wort kommen zu lassen, fort, daß die Tochter immer auf die im Inneren waagrechte Stimme der südländischen Anweisung lauschte, die sie und alle das ganze Leben lang begleitet, selbst, wenn schon unsere Väter nicht mehr bei uns sind.“

„Vater ist nicht tot, er lebt“, antwortete Erika Krottner leise und richtete ihre glänzenden großen Augen, die voll der alten Schönheit geblieben waren, auf den Besucher.

„Er lebt?“ fragte Waldenhorst vorsichtig. „Sie sagten doch, er ist tot.“

### Goldenes Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten

Bäteste deutsche Tapferkeitsauszeichnung vom Führer gekürtet — Oberst Kugel der erste Träger

Der Führer hat durch Verordnung vom 22. Dezember 1944 das Goldene Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung gekürtet. Die wird in ganzen höchsten zwölfmal verliehen.

Als erster Soldat der deutschen Wehrmacht erhielt am 1. Januar 1945 Oberstleutnant Hans-Georg Kugel, Kommandeur des Schlachtgeschwaders „Domelmann“, diese höchste deutsche Auszeichnung aus der Hand des Führers. Gleichzeitig beförderte der Führer Oberstleutnant Kugel in Würdigung seines unablässig bewiesenen höchsten Heldentums, seiner einmütigen Hingebungs- und kämpferischen Tatkraft zum Oberst.

Mit einer Gesamtszahl von 463 vernichteten Feindpanzern, mit mehr als 2100 Feindflügen ist Oberst Kugel heute der erfolgreichste Kämpfer aller Luftwaffen der Welt. Er allein hat etwa vier sowjetische Panzerkorps angehalten und dadurch den hart ringenden Erdtruppen im Osten eine hervorragende Entlastung gebracht.

#### Die Brillanten für Schörner

Der Führer verlieh am 1. Januar 1945 das Eichenlaub

### Der Kampf um Budapest

Von H-Kriegsberichtler Walter Kalweit

(H.-B.) Ueber der ungarischen Hauptstadt tommert der Himmel in roten und violetten Farben. Das Tönnen der Geschütze, das Rauschen der Maschinengewehre vermischen sich mit dem dumpfen Brummen der über den Stadtfluren kreisenden deutschen Flugzeuge. In den ausgedehnten westlichen Stadtteilen toben erbitterte Straßenkämpfe. Immer wieder kommt es zu Nebenkämpfen mit der blanken Waffe.

Unter rasch aufeinanderfolgenden Kämpfen, Keller um Keller in Eberlandsbörner verwandelt, stellen sich mit einer beispielhaften Tapferkeit H-Männer, Panzergranadiere des Heeres, Panzerjäger und ungarische Fallschirmjäger, von deutschen Panzern unterstützt, immer wieder den bestig anrennenden sowjetischen Stoßgruppen entgegen. Jeder Verteidiger von Budapest weiß um die Notwendigkeit dieses Kampfes. Deshalb das trotzige Aussehen, deshalb die wiederholten Stöße in die feindlichen Angriffsgruppen. Im Gegenangriff werden immer wieder die Kassen von H-Männern und Granadiere geschlossen. Deutsche Panzer und Stoßtrupp gehen den da und dort auftauchenden ungarischen Bauern zu Hilfe. Immer wieder meldet der Verteidigungsstabamt von Budapest eine hohe Zahl vernichteter Sowjetpanzer. Einem H-Kav.-Regiment oder einer Granadierdivision die Munition aus, so wird mit aufgeschaukeltem Seitengewehr der Widerstand fortgesetzt.

Budapest, seit Wochen schon Frontstadt, wurde Mitte Dezember durch den sowjetischen Vordräng über Hatvan zum nördlichen Donauufer, der mit der Einnahme von Hatvan endete, von Osten her umklammert. Schon glaubte die sowjetische Führung, die deutsche Abwehrfront von Budapest überwinden zu haben, schon trauten ihre Panzerverbände zum Vorstoß ins Norden und Süden an. Da seierte es sich, daß es vorbildlicher deutscher Ab-

### Wachsende Enttäuschung in USA

Auch Roosevelt durch den deutschen Angriff völlig überrascht. Nach übereinstimmenden Meldungen englischer Korrespondenten aus den USA greift dort die Enttäuschung über die Einwirkung der Kriegslage immer weiter um sich. Das USA-Volk ist sehr, so meldet z. B. der amerikanische Korrespondent von News Chronicle, gerade zum Jahreswechsel darüber klar geworden, daß es in den Krieg viel tiefer hineingeraten sei und sich viel größeren Problemen gegenüber sehe als man es zu Beginn des Jahres 1944 erachtet habe. Die steigenden Verluste der USA-Truppen auf allen Kriegsschauplätzen tragen dazu bei, eine beträchtliche Ermüdung herbeizuführen. Das Jahresende 1944 sei, so schreibt der Bericht des englischen Korrespondenten, „einstufig und unzureichend als irgend eines, an das sich die jetzt lebenden USA-Bürger erinnern könnten.“

Der Korrespondent des „Daily Express“ berichtet, daß man einen Beamten in den USA heute nicht mehr fragen könne, als wenn man ihn frage, wie lange der Krieg noch dauern werde. Rostdem Roosevelt mit seiner eigenen Voraussage so schwer heringelassen und noch von höchster Reiterungsseite vor einigen Monaten die Parole ausgesprochen worden sei, daß der Krieg in 90 Tagen vorher sein werde, seien jetzt derartige Voraussagen offiziell verboten. Alle Pläne der USA-Regierung seien durchkreuzt worden.

Der „Daily Mail“-Korrespondent meldet, daß man in den USA, heute noch dem überraschenden Verlauf der deut-

mit Schwertern und Brillanten am Generaloberst Hermann Göring, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, als „Soldat“ der deutschen Wehrmacht.

### Japan kämpft bis zum Sieg

Neujahransprache des Ministerpräsidenten Tojo

Ministerpräsident General Tojo hielt zum Jahresbeginn eine Neujahransprache, in der er die feste Entschlossenheit des japanischen Volkes zur Fortführung des Entschiedenheitskampfes und die Entschlossenheit der japanischen Regierung, Maßnahmen zur Erreichung des Sieges durchzuführen, zum Ausdruck brachte. Er wies auf die Erklärung des Tojo bei der Eröffnung des 80. Reichstages hin, das japanische Volk müsse mit aller Kraft solange kämpfen, bis der Sieg errungen ist. Der Ministerpräsident ermahnte die Japaner in der Heimat, gemäß dem Vorbild der Soldaten alles zu tun, um die Kampfkraft Japans zu erhöhen und noch größere Produktionsleistungen zu erzielen. Ein Land und ein Volk hätten abermals eine Offenbarungs einseitigkeit. Das japanische Volk müsse daher um so fester entschlossen sein, unter allen Umständen den sich in Großstädten festsetzenden Feind zu vernichten und die Sicherheit dieses Raumes zu gewährleisten.

rungsfähigkeit gelungen war, auch nach Norden und Osten eine neue Abwehr aufzubauen. Der Feind stieß mit der Hilfe seiner Panzertrouppen in den nördlichen Vororten der ungarischen Hauptstadt auf die Detachments der Panzer-Granadier-Division „Helderruh“, die unter der tapferen Führung von Oberstleutnant Dorf in wenigen Tagen mehr als 90 sowjetische Panzer zur Strecke brachte. Auch im Süden von Budapest waren die dort kämpfenden H-Kavalleriedivisionen nicht aus ihren Stellungen herauszubringen.

Dann versuchte es das sowjetische Oberkommando von Westen her. Sowjetische Kräfte setzten über die Csepel-Halbinsel auf das Westufer der Donau und stießen gemeinsam mit den aus dem Haupteinsatzbereich anrückenden sowjetischen Divisionen nach Norden und Westen vor, um in den Westnotstrecken die Umklammerung von Budapest zu vollenden. Während ein Teil der Feindverbände nach Westen drückte, um in weiterer Vorstoß Boden in Richtung auf Komorn zu gewinnen, drangen zahlreiche sowjetische Kräfte gegen den westlichen Stadtrand von Budapest vor. Doch auch dieses Vorhaben des „...“ wurde vereitelt. Nach aufeinanderfolgenden Kampfgruppen tauchten am westlichen Stadtrand auf und hinderten die Sowjetischen daran, die eigene Hauptkampflinie am Ostufer der Donau von hinten auszubereiten. Durch Gegenangriffe deutscher Panzergruppen wurde auch der in Richtung Komorn angreifende Feind zum Stehen gebracht.

Auf den Stadtkern beschränkt, härtesten Angriffen von mehreren Seiten ausgesetzt, verteidigte sich die Beflagung von Budapest mit seltener Tapferkeit. Sie hatten den Sowjets täglich ungeheure Verluste zu, so daß ihr trostlos Ausbleiben nicht vergeblich ist und die deutsche Führung in den Stand setzt, umfassende Gegenmaßnahmen im ungarischen Kampfraum einzuleiten.

den Beschaffenheit nicht mehr an die Wahrheit der amtlichen Berichterstattung aus dem Hauptquartier Eisenhowers glaube. Der Korrespondent will weiter zu berichten, daß aus Roosevelt von dem deutschen Angriff völlig überrascht und auf „eine derartige Demonstration der widerstandsfähigen deutschen Macht“ nicht vorbereitet gewesen sei. Es sei klar, daß sich Roosevelt und seine Ratgeber „kolossal verrechnet“ hätten. Man habe sich in den USA eingebildet, daß alle Probleme durch die militärische Niederlage Deutschlands bald gelöst werden würden und sei nun völlig verwirrt, weil die Dinge einen ganz anderen Lauf nähmen, als man erwartet habe.

Die Notwendigkeit, weitere Kampfstellungen für die europäische Front herbeizuführen, unterbreitet der militärische Kommentator der „New York Times“, Waldman. Er ist sich klar darüber, daß die mündige deutsche Offenheit im Westen unvermeidlich dem alliierten Nachschub sowie Transportverrichtungen, welche in vielen Fällen schon sehr schwierig sind, wieder erschweren werde. Die Verluste der Infanterie und der Panzertrouppen seien, so berichtet Waldman weiter, bereits im November sehr hoch gewesen. Mit diesen Verlusten sind die Verluste der amerikanischen Bodentruppen allein für Westeuropa mit 7 755 Mann an. Der USA-Beamte Williams betonte, daß die deutschen Soldaten selbst in schwieriger Lage keine Reue zeigen, sich geschlagen zu geben. Es seien hervorragende Soldaten besten Kalibers. Eine der erbittertesten und blutigsten Schlachten des Krieges sei notwendig gewesen, um die Eigenschaften der deutschen Nation zu zeigen.

wolle bis zu seiner Abreise und seinen Erwinnungen über die Unzureichende Krottner.

Der Kommissar hörte gespannt zu und machte sich eifrig Notizen.

„Sie sprachen vorhin davon, daß nun auch Ihre Herr Vater...“

„Ja, plötzlich hörte ich seine Stimme.“

„Was sagte er?“

„Rur das, was ich schon von Paul wusste, und...“

„Erika fluchte.“

„Und... was noch? Sprechen Sie sich ruhig aus. Wie altem Mann können Sie getroffen Ihre Herr auch“

„Gewiß, ich weiß. Sie werden mich nicht misverstehen und auch erweisen können, was eine einsame Frau leidet und wie groß ihre Sehnsucht nach ein wenig Liebe ist. auf die Sie doch ein Recht hat und die Sie nie genug“, drehte Erika mühsam hervor.

„Ich vermute, Ihre Herr Vater...“

„Ja, ja, Papa war um mein Glück besorgt und gebot mir, mich von meinem Mann scheiden zu lassen und Paul Draß zu heiraten.“

„Dann erwiderte es Waldenhorst unwillkürlich. „Alles hätte er für möglich gehalten, nur das nicht.“

„Haben Sie Paul so unrecht?“ fuhr Erika fort. „O nein, er ist zwar ein furchtbarer Kerl, er wurmt ihn wohl, doch ist ihm nicht das geworden ist, was er sich als Junge ebenso wie seine Freunde erträumte, nämlich ein großer Chemiker oder Ingenieur. Aber ich meine, darauf kommt es doch nicht an. Er gerät allein ein gutes Herz und jemand, der mich liebt und nicht meines Vaters Gedächtnis. Paul gibt nichts darauf, er sagte es mir an jenem Abend und hatte deshalb noch auch seinen Freund, weil ich diesem als Mensch ganz nichtwichtig war.“

„Ein heller Strahl einer schönen Hoffnung ging über diesen Worten von den Augen Erika Krottners aus. „Nennen Sie sich ein wenig mit mir! Sehen Sie die schönen Blumen dort?“ Die junge Frau wies auf einen Strauß Rosenblätter, der als Geschenkprodukt gewiß nicht billig gewesen war. „Von Paul? Er fandte ihn mir, ohne sich zu erkennen zu geben, belächelte mich und richtete mich wieder auf. Niemand hat sich sonst um mich bekümmert. Alle meine Bekannten werden mich.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet

## Geschichte Nat Margarine

Die Lebensmittel der neuen Zeitungsperiode

Die 71. Kartensperiode vom 1. 1. bis 31. 12. 1945 gefiel mit einigen Maßnahmen die gleichen Maßnahmen wie bisher. Von den Grundbestandteilen für Fett wird wie bisher der Abschnitt A1 und A2 mit 200 Gramm Schmalzöl oder 100 Gramm Rindfleisch, der Abschnitt B mit 100 Gramm Butter beliefert. Auf die Abschnitte B1 und B2 gibt es ebenfalls wie bisher 200 Gramm Rindfleisch, Schweinefleisch oder Fleischwaren. Die über 6 Jahre alten Verbraucher bestimmen die Größe von 125 Gramm Margarine die für den Abschnitt C bestimmt werden, der bisher über 100 Gramm Butter lautet. Diese 125 Gramm Butter werden die über 6 Jahre alten Verbraucher bestimmen, so daß die Erzeugnisse über insgesamt 250 Gramm Butter (bisher 125 Gramm), abgeben infolge des Austausches von Margarine gegen Schmalz mit dem Abschnitt über 125 Gramm Margarine (bisher 100 Gramm) erhalten. Der wahlweise Bezug von 100 Gramm Schmalz anstatt von 125 Gramm Margarine ist in der neuen Kartensperiode nicht möglich.

Die Rationierung wird zur Hälfte auf einen über 125 Gramm lautenden Abschnitt, zur anderen Hälfte auf einen freien Abschnitt der Grundration oder einen freien W-Ration der A2-Ration übertragen. Die Bezug bis zum 31. 12. 1945 ist bereits angehängt, in der neuen Kartensperiode 125 Gramm Rationierung.

Die mit „R“ gekennzeichneten und zum Bezug von Rationierungszugriffen benötigten Rationierungsmittel sind in der 60. und 70. Kartensperiode fest mit je 60 Gramm an Fett und 60 Gramm an Zucker bestimmt. Die Ration für die 71. Kartensperiode wird ebenfalls diese Ration zum Bezug von 60 Gramm Fett, die „R“-Ration werden aber nicht dem Fett, sondern mit dem Fett den vollen Wert von 60 Gramm je Abschnitt beliefert.

Die Verbraucher sind mit dem Zucker, der ihnen für die 71. und 72. Kartensperiode zusteht, bereits in der jetzt laufenden Kartensperiode im Wege des Vergütungsverfahrens. Zu einem weiteren Vergütungsverfahren wird, enthalten die neuen Grundrationen keine Zuckerabschnitte.

Die Vollmahlkoststellung an Kinder wird vorwiegend unter der Abgabepflicht für entrahmte Milchmischungen, Gesundheitsmischungen mit Kindern bis zu 14 Jahren bekommen mit den neuen Lebensmittelkarten einen Zusatzabschnitt für Vollmilch, angehängt, der für die 71. bis 74. Kartensperiode gilt und neben dem Zusatzabschnitt Zusatzabschnitt enthält. Die Milchmischungen befinden sich an den Verteilungsstellen der Kinder. Sie lauten einzeln über je einen Verteilungsabschnitt, Lebensmittelkarte bei 1. B. die Grundration für Kleinkinder bis zu drei Jahren, die zwei Verteilungsabschnitte, zwei solcher Verteilungsabschnitte. Die Milchmischungen, bei denen die Milchmischungen abzugeben werden, bemerkt die Eltern auf dem dafür vorgesehenen Feld des neuen Zusatzabschnitts für Vollmilch. Der Zusatzabschnitt für entrahmte Vollmilch enthält mit dem Ende der jetzt laufenden Kartensperiode keine Gültigkeit und wird für die 71. bis 74. Periode nun ausgeben. Um das Datum zu verkleinern, sind je zwei Zusatzabschnitte zu einem Zusatzabschnitt zusammengefasst worden.

Mit Ablauf der 70. Kartensperiode verliert die Warmmahlkost ihre Gültigkeit. Die Warmmahlkost wird durch eine fiktive W-Ration über die Grundration, die nunmehr Warmmahlkost enthält. Den Verbrauchern bleibt es wie bisher überlassen, ob sie auf diese W-Ration an Stelle von Warmmahlkost die halbe Menge Zucker nehmen. Die W-Ration lautet daher über 750 Gramm Warmmahlkost und 750 Gramm Zucker.

Es wird ferner die W-Ration notwendig sein, Lebensmittelkarten über die freien Abschnitte der Grundration vorzunehmen. Die Zahl der Lebensmittelkarten ist daher auf zehn erhöht worden.

## Strohware Annahme von Geschenken

Auch kleine Wertgegenstände fallen unter den Paragraphen gegen unzulässigen Kaufvertrieb im Geis gegen Kriegswirtschaftsvergehen. Das zeigte auch eine Verhandlung vor dem Landgericht Chemnitz, vor dem sich der Besitzer einer Strohware, ein Arbeiter in seinem Betrieb sein Bestes leistet, so würden ihm deshalb weder Geld noch Fett angeboten. Der Gewerbetreibende, der über Waren, mögen sie bezugsbeschränkt sein oder nicht, und über Arbeitskräfte verfügt, dürfte diese Vorteile für sich nicht ausnützen. Von der Lebensmittelkarte, die jeder Vollgenosse bekommt, könne keiner etwas abgeben. Wer dies trotzdem tut, bezweckt für sich besondere Vorteile damit, denen das Gericht feuern muß. Es verurteilte daher den Angeklagten wegen fortgesetzter Verweigerung der Warenlieferung gegen Lebensmittel zu 1000 RM Geldstrafe, ersatzweise 60 Tagen Gefängnis.

## Verdunklung bei Eintritt der Dämmerung

### Das Königsmahl

Ein Gleichnis von Josef Robert Sartre.

Im Alterum lebte ein mächtiger König, den in seinem Hochmut nur eine Sorge quälte, als er von einem Weisen hörte, der sich eben in seiner Stadt aufhielt, ließ er ihn rufen. Er sagte zu ihm: „Nicht brüht eine größere Sorge; eigentlich ist es die einzige Sorge, die ich kenne! Ich will nun deinen Rat hören. Du weißt, daß ich hochgeboren bin, daß ich leibliche und geistliche Fürsorge besitze, die mich weit über die Menschen meines Landes heben. Ich würde überhaupt glauben, mehr als ein Mensch zu sein, wenn ich nicht eines mit den Menschen gemein hätte, nämlich, daß ich wie die anderen sterblichen Nahrung zu mir nehmen muß. Und deshalb ist meine Sorge: Was soll ich essen, um der dieser Tätigkeit nicht den anderen Menschen zu gleichen? Wenn ich die Speisen, die allmählich Speise esse, bin ich wie einer von allen. Kenne mir also die edelsten Speisen, die von gewöhnlichen Menschen weder erkannt noch verehrt werden.“

Der Weise schloß die Augen und dachte nach. Dann sagte er: „Viele Wertvolligkeiten sind mir in meinem langen Leben begegnet, aber noch nie fand ich einen, der nur eine einzige Sorge hat. Ich will, o glücklicher König, deine Frage gleich beantworten und dir sagen, daß die edelsten Speisen die Lust des Weibchens und die Jagd der Braut sind, an denen sich die Götter laben. Du also den Göttern ähnlich bist, wie du meinst, rate ich dir, vor deinem Thron Weibchens und Brautopfer darbringen zu lassen. Rauch und Duft werden dann die deiner einzig würdige Nahrung sein.“

Der König, dem diese Antwort schmeichelte, entließ den Weisen, nachdem er ihn reichlich belohnt hatte. Noch am gleichen Abend nahm er zum ersten Mal die empfohlene Mahlzeit zu sich. Er sah auf seinem Thron, während zu seinen Füßen Weibchens in ädleren Gefäßen und Speisen in edleren Schüsseln verbrannt wurden. Duft und würziger Rauch umgüllten den König, der sich wie ein Gott dünkte.

Hunger ließ ihn früh am Morgen erwachen. Sofort befiel er wieder Rauch und Brautopfer. Neigt aber waren

## Bad Wildbad

Auszeichnung. Der Leutnant Hans Bellbach erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

### Der Zwang zum kleinen Briefformat

REDA. Trotz aller Sparmaßnahmen werden noch immer keine Briefe auf große Bogen geschrieben. Der Produktionsbeauftragte für Briefe hat nun am 14. Dezember 1944 den Druck von Briefblättern im Format DIN A 4 und größer verboten. Damit werden die Großverbraucher, die meist gedruckte Briefbogen verwenden, endgültig gezwungen, sich künftig auf kleinere Formate umzustellen. In wirklich begründeten Einzelfällen können auf Grund besonderer Genehmigung noch größere Briefblätter, aber nur bis zu 10 v. H. der bestellten Auflage, bedruckt werden. Im allgemeinen aber wird der übliche Geschäftsbrief auf dem Briefblatt DIN A 5 abzuwickeln lassen. Das kleinere Format ist dabei für viele noch einen heilsamen Zwang aus, sich kürzer zu fassen.

### Keine unzulässigen Eintragungen in die Kleiderkarte!

REDA. Eine Anzahl von Einzelhandelsgeeschäften ist dazu übergegangen, die Kleiderkarte zur Eintragung der Abgabe Pinnstoff-fremder Artikel, wie z. B. Drogen oder Kreuze, zu benutzen. Auf den Kleiderkarten dürfen aber nur besonderte genehmigte Eintragungen, wie z. B. Kurantenhalt usw., vorgenommen werden. Jede eigenmächtige Benutzung der Kleiderkarte zu anderen Eintragungen ist verboten, da unbedingt vermeiden werden muß, daß durch unrichtige Eintragungen, insbesondere von Pinnstoff-fremden Artikeln, die Überprüfbarkeit der Kleiderkarte leidet.

### Warenlager stillgelegter Betriebe muß gemeldet werden

REDA. Der Kaufmann darf nicht frei über die bewirtschafteten Waren verfügen und sich selber gegenüber seinen Kunden, die nur auf ihre Marken Waren beziehen können, bevorzugen. Dies gilt auch dann, wenn er sein Geschäft schließt oder wenn es stillgelegt wird. So wurde durch Urteil eines Sondergerichts ein Kaufmann in schwere Strafe genommen, weil er bei der Schließung des Geschäftes erhebliche Mengen von Waren für den eigenen Verbrauch zurückbehalten hatte. Nach einer Gruppenleiteranordnung muß jeder Einzelhändler es der Bezirksgruppe der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel melden, wenn er sein Geschäft schließt, seine Warenbestände dem Ernährungsamt melden und mit ihm abrechnen.

### Kriegsruhungsvertrag für Kleingärten

REDA. Viele Kleingärtner sind Soldaten oder an anderen Orten zur Arbeit dienstverpflichtet, so daß sie ihren Kleingärten nicht mehr selbst bewirtschaften können. Damit nun wertvolles Gartenland nicht brach liegen bleibt, sind sie verpflichtet worden, das Land durch einen anderen Volksgenossen bearbeiten zu lassen. Kommt der Kleingärtner nun dieser Verpflichtung nicht nach, dann kann nunmehr nach einer Verordnung des Reichswohnummskommissars die andere Verwaltungsbehörde, in der Regel die Gemeinde, anordnen, daß der Garten für die Zeit der Behinderung des Kleingärtners von einem anderen bewirtschaftet wird. Für diese Bewirtschaftung hat der Reichsbund der Kleingärtner einen Kriegsruhungsvertrag ausgearbeitet. Weiterhin gibt die Verordnung dem Kleingärtner das Recht, seinen Garten ganz oder teilweise einem Kriegsbetroffenen zum Wohnen und Bewirtschaften zu überlassen. Der Luftkriegsbetroffene genießt denselben Schutz wie der Kleingärtner. Er endet jedoch, wenn der Kleingärtner selbst durch unverschuldeten Verlust seiner Wohnung gezwungen ist, in seinem Kleingarten zu wohnen. Darüber hinaus regelt die Verordnung noch die Entschädigungspflicht bei Kündigung des Kleingartenes, weil das Grundstück für Zwecke der Reichsverteidigung benötigt wird. Die Entschädigungspflicht in Ersatzzand oder bar wird der Gemeinde auferlegt. Die durch diese Änderungen etwas ruhender gewordenen Bestimmungen über den Kleingartenbesitz wird in der neuen Fassung, die ab 1. 1. 45 gilt, bekanntgegeben.

### Verbindliche Baupläne für Behelfsheime

REDA. Der Behelfsheime baut, frucht sich mit der Anfertigung von Grund- und Aufrissen sowie von Kostenaufstellungen nicht anhalten, denn der Reichswohnummskommissar stellt ihm diese Baupläne nicht nur zur Verfügung, sondern hat sie auch für verbindlich erklärt. Grundrisse und Bauteile sind weitgehend genormt. Es kommen nur zwei Grundrisse in Frage, und zwar der Reichseinheitsplan Blatt 001 und der Sonderplan Blatt 250. Für die ferienmäßig bereitgestellten

Bauteile und einzelnen Baukonstruktionen wie Fenster, Türblätter, Beschläge, die Elektricität, die Gasverrichtung usw., hat die Deutsche Akademie für Wohnungswesen in Berlin durch den Reichswohnummskommissar dem einzelnen Bauwilligen für das Deutsche Reichswohnummsamt für verbindlich erklärt. Ferner hat die Akademie neun verbindliche Ausführungspläne für die verschiedenen Bauarten und Bauweisen des Reichseinheitsplans geschaffen, so z. B. für Kegelbau, Hohlblockbau, Lehmbau, Holz- und Stangenbau. Schließlich hat der Reichswohnummskommissar dem einzelnen Bauwilligen bisher drei Behelfsheim-Pläne, und zwar die Grundrisse für Kegelbau, eine Fibel für Block- und Stangenbau und die Lehmbauweise zur Verfügung gestellt, während für die anschließenden Stellen Technische Unterlagen für Behelfsheime geschaffen worden sind. Diese genormten Pläne und Unterlagen machen auch die Mitwirkung der Bauarbeiter beim Behelfsheimbau weitgehend überflüssig.

### Frauen melden sich zum Kriegseinsatz

REDA. Seit vielen Jahren haben unsere Frauen im Kriegseinsatz. Unermüdet arbeiten sie in den Fabriken, Büros, in den Kriegswerkstätten und Kitchens der RS-Frauentruppen, sie helfen bei der Umanualiertenbetreuung und stehen im Einsatz nach Flugzeugcrashes. Ihre Arbeit und Opferwilligkeit zeigen sich überall. Auch jetzt wo der Soldat in der Heimat für den Fronteinsatz freigestellt wird, melden sich Frauen und Mädchen im Alter von 18-40 Jahren bei den Ortsgruppen der NSDAP zum Wehrmachtseinsatzkorps. Das ist das Gebot der Stunde!

Saugan. (Publik.) In voller Gesundheit und Schaffenskraft vollendete Hotelbesitzer Fritz Meber zur „Post“ in Saugan sein 70. Lebensjahr. Das Unternehmen, das sich seit 20 Jahren im Besitz der gleichen Familie befindet, ist weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus zu einem Begriff vorbildlicher Gastlichkeit geworden.

### Neues Alpenvereins-Jahrbuch erschienen

Jahrbuch, 3. Jan. Mit zweijähriger Verspätung ist nunmehr das Alpenvereins-Jahrbuch 1942, der vorläufige letzte Band, erschienen. Da das Material schon früher vorliegt und gefestigt war, erscheint das Buch noch in freidenklicher Umfang mit 200 Seiten auf Großformat. Der Inhalt ist diesmal besonders vielfältig und erlebnisreich. Neben sachlichen Aufsätzen bekannter Autoren über deutsche Alpenrunden finden sich auch Vorträge über andere europäische Alpenketten. Prof. J. Kainz bringt eine Abhandlung über die zahllose Zusammenfassung der Alpenbewohner. Neben 20 doppelseitigen Bildtafeln sind dem Band auch Spezialkarten bekannter Alpenräume im Maßstab 1:25 000 beigegeben.

### ... aber a dankbare Aufgabe

#### Sin Diel-Erinnerungsbuch in Vorbereitung

REDA. Das Oberkommando der Wehrmacht plant die Herausgabe einer Erinnerungsschrift für Generaloberst Diel, in der neben seiner militärischen Leistung vor allem auch seine Persönlichkeit als Mensch und Kamerad zum deutschen Volk und in erster Linie zur deutschen Jugend sprechen soll. Zur Mitarbeit an diesem Werk werden nicht nur die Soldaten seiner Wehrmacht im hohen Norden, sondern alle die Volksgenossen aufgerufen, die irgendwann einmal mit Diel gekämpft, gemeinsam mit ihm etwas erlebt oder seine treuesten humorvollen Aussprüche gehört haben. Rückblicke und Anekdoten, die in diesem Diel-Buch Aufnahme finden werden, mögen dazu beitragen, weitere Erinnerungen an diesen heldentätigen Helden zu fördern, die möglichst bald an die vom OAK mit den Vorbereitungen beauftragte Druckstelle 41 491 einzureichen sind.

Es war noch auf der Hebriden nach Nord auf dem Führerführer, als jemand General Diel fragte, was er eigentlich so denke über die Aufgabe, die ihm da gestellt sei. Der General hatte jedoch mit der Hand abgeminkt, war mit dem Finger seine lange Nase entlassengefahren und hatte den Frager aus seinen klaren Augen belustigend angesehen: „Aldann, wissend: a bedäffte Sach, — aber a dankbare Aufgaben.“

Generaloberst Diel besuchte eines Tages eine Gefechtskompanie. Vor der Einsparung zur Unterkunft meldete der Vortrupp, ein sauberes Mannsbild, geradezu vor Gefundheit kroch.

Der Generaloberst fragte ihn, was er denn in einer Gefechtskompanie zu suchen habe, und vernahm, daß der Jäger eine Armerhebung ausübe.

Der Generaloberst, der infolge eines Unfalls selbst den Arm in der Schlinge trug, bedeutete dem Gebirgsjäger, daß er deswegen auch nicht ins Lazarett könne und seinen Dienst weiter ausübe. Da antwortete der Jäger treuherrig: „Ja, Herr Generaloberst, mich können's schon entbehren, aber Sie nit.“

Duft und Rauch nicht mehr schmeichelnd, sondern peinigend. Verlangend sahen des Königs Augen auf die verschiedenen Fleischstücke, die langsam in den Schüsseln verbrannt wurden. Aber da er nicht mehr wie gewöhnliche Sterbliche essen wollte, unterdrückte er seine Glor nicht dem Essen. Lange vor der üblichen Hauptmahlzeit befiel er wieder die Opfer, wobei er verlangte, daß andere Fleischorten verbrannt würden. Aber wenn auch der Duft anders war, so kostete es den König doch Mühe, daß er nicht aufstöhnte, um ein Stück Fleisch zu verschlingen. Dabei wählte ihn der Duft unglücklich.

Schon eine Stunde vor Sonnenuntergang, halbtot vor Hunger und Durst, ließ der König das Opfer der Abendmahlzeit herrichten. Da die Diener und Sklaven viel zu langsam waren, rief sie der König mit heiseren Worten an. Einem der Sklaven, nach dem er schaute, entfiel der Mantel. Die Augen des Königs bemerkten, daß in einer Tasche dieses Mantels ein Stück Brot lag. Kaum hatten nun die Sklaven den Thronaal verlassen, fürzte sich der König auf das Stück Brot. Wie ein ausgemerkter Wolf schlang er es in sich hinein. Dann trank er lebend das Wasser aus dem Becken, die zum Abendessen der Opferstier bereit standen.

Wie schmecken dem Gott irdische Speise und irdischer Trank? sprach plötzlich eine leise Stimme. Der König fuhr auf. Da trat aus den Wolken eines Vorhangs der alte Welt hervor: „Nun, o göttlicher König, habe ich gut oder schlecht gegessen?“

Da senkte der König die Knor. Dann laut er: „We'em meinet, o Weiser, daß du schmeckst gerant! Meinem Sinn oder hast du auf occasion! Ach bitte dich, was es mei-ein habe! Und hilf mir, ein Mensch zu werden, da ich ein Gott nicht sein kann.“

### Ahnungen.

#### Von Generalarzt a D. Dr. Butterfald.

Denken wir uns die eckdrückende Mehrzahl der Menschen blind, so würden die gelegentlich auftretenden Sehenden als Phantasten oder Schwärmer beurteilt. Jeder glaubt eben nur das, was in seinen Wahrnehmungsbereich fällt. Geleugert würde der Sehende manche Dinge und Zusammenhänge den Blinden verständlich zu machen versuchen. Aber weil er seine Schau

nicht in die den Kunden zu Gebote stehenden Erkenntnismöglichkeiten kleiden könnte, würde er bei seinen Mitmenschen nur wenig Glauben finden.

In ähnlicher Weise verhalten sich viele den Ahnungen, Intuitionen bestimmter Persönlichkeiten gegenüber. Wie die Sehenden mit den Antennen der Augen den Bereich der als Licht sichtbaren elektromagnetischen Wellen abjucken oder darauf reagieren, so kann es ganz wohl Menschen mit noch feineren Antennen geben, die in den Bereich des Unsichtbaren reichen. Man hat zwar noch nichts vom Sehen der Könige und ultravioletten Strahlen oder der Elektronen gehört, aber es gibt genug noch Vorgänge ganz anderer Art als die von der offiziellen Physik studierten.

Der möchte i. B. Seelenwirkungen leugnen? Kann sich nicht die Energie der Liebe und des Hasses neben den Elektrizitätskräften leben lassen? Wie diese letzteren alle elektrischen Maschinen in Bewegung setzen, so sehen feinstufige Anwalde einzelne Menschen oder ganze Völker in Bewegung. Seelische und elektrische Potentiale sind im Universum in gleicher Weise enthalten, sind kein Vorrecht des Planeten Erde. Wie die elektrische Energie irgendwie in verwandbare Formen gefaßt werden muß, so auch alle aus dem Unsichtbaren kommenden psychischen Energien. Dazu dienen Geistes „potenzierte“ Gestalten, geheime Gesäße, Orakel sprüche usw. Sie wandeln unter uns umher, im Kosmos und gleichend, aber mit anderem Inhalt. Sie bekommen allerdings die Mitteilungen aus unsichtbaren Regionen nicht druckreif, sondern müssen mit ihnen ringen, bis die Form — etwa unvollkommen — ungefähr der Idee entspricht. Wir dürfen sie nicht schmäheln, wenn der Guß mißlingt — ein anderer wird es dann besser machen —, müssen aber den metaphysischen Mächten dankbar sein, daß sie überhaupt solche Noten aus ihrem Reich entlassen und uns durch sie Kunde von ihrer Existenz zulassen lassen.

Übersehbarmachungstafeln in Spanien. Durch die während der Besatzungszeit durchgeführten Arbeiten der Spanier hat der Legation und seine Nebenstellen über die Welt gesehen und haben mehr als je zuvor den Blick auf unsere Welt gerichtet. Die Karten der Welt wurden mit neuen Gesichtspunkten gezeichnet. Die Karten wurden mit mehreren Millionen Bildern gefüllt. Seitlich dieser Karte sind die Aufgabenstellung abgezeichnet.

### Wie ein Gangster zur Strecke gebracht wurde

Ein schwedisches Blatt brachte in einer Artikelserie eine zusammenfassende Uebersicht über die verschiedenen Methoden, mit denen die gefährlichsten amerikanischen Gangster am Ende doch zur Strecke gebracht werden konnten.

Einer der interessantesten Fälle ist der des 30-jährigen Mörder Peter Anders, zu dessen Ueberführung und Verhaftung ein ungedeuter Sicherheitsdienst sechs Monate benötigte. Peter Anders hatte eine der verwegendsten Entführungen durchgeführt, die jemals in den USA in Szene gesetzt wurden. Die Zeitungen meldeten damals in großer Aufmachung, daß der Chicagoer Millionär Charles Koh senior von Banditen im Kautschogen entführt worden war. Dann hatte man von Charles Koh, der seine Millionen der Herstellung kontinentaler Volkswagen verdankte, nichts mehr gehört, bis seine Gattin eines Tages einen Brief erhielt, in dem sie aufgefordert wurde, 50.000 Dollar zu hinterlegen, wenn sie ihren Mann lebend wieder sehen wollte. Auf Anraten der Polizei folgte die verzweifelte Frau dieser Drohung, aber nicht ohne die 40 Dollar-Noten, mit denen sie den Betrag ausbezahlte, den Behörden mitzugeben und die Scheine mit missigen unauffälligen Zeichen zu versehen. Peter Anders dachte jedoch nicht daran, den Millionär freizulassen. Er hatte vorsorglichweise sowohl sein Opfer als auch seinen Komplizen bereits erschossen, als das Lösegeld in seine Hände kam, und die beiden Leichen verbrannte, eine Taktik, die man allerdings erst viel später erlernte.

Anders hatte sich nach der Koh-Affäre „zur Ruhe gesetzt“. Mit einem luxuriösen Wagen reiste er als wohlhabender Mann durch die Staaten, bald die Spielplätze von Miami bald die eleganten Hotels von Kalifornien mit seinem Versuch begreifend, niemand vermutete in dem vornehmen Herrn, der sich nur zwischen Palmstrass und Millionären bewegte, den gefährlichen Doppelmörder.

Aber Anders war ein leidenschaftlicher Spieler, er besuchte alle Rennplätze, und das sollte ihm zum Verhängnis werden. Denn gerade diese waren besonders angezielt worden, 40 Dollar-Noten ihr besonderes Augenmerk zu lenken.

Endlich tauchte auch eine der gefürchteten Notizen auf, die an der Totalisatorkasse auf der Rennbahn von Reno-Oreans eingetroffen worden war. Doch kam man diesmal zu spät. Einige Tage später aber meldete der Beamte eines Rennplatzes von Georgia, ebenfalls einen solchen erhalten zu haben. Als kurz darauf in Santa Anita, dem eleganten Rennplatz Amerikas, umweit von Hollywood, die große Woche begann, wurde die Zahl der Zeitscheine erheblich verhärtet, und diesmal sollte das riesige Angebot nicht umsonst sein.

Gleich am ersten Rennstag tauchte beim zweiten Rennen wiederum eine der gefürchteten 40 Dollar-Noten an Totalisator auf, wo vier Beamte eilig damit beschäftigt waren, nur diese Notizen auf die Kennzeichnung hin zu prüfen. Man folgte der jungen Dame, die ein Ticket für diese Wanknote gekauft hatte, und verhaftete dann den völlig überredeten Herrn, an dessen Seite sie sich auf der Tribüne setzte. — Der Gangster wurde gefesselt abgeführt und schon einige Stunden später im Flugzeug nach Chicago gebracht, wo er ein volles Geständnis ablegte.

**Spargel mit Erfolg gekrönt.** Ein dänischer Belgier, der in Kopenhagen verurteilt worden war, mußte im Gefängnis die Erfahrung machen, daß es nicht so einfach ist, die edle Kunst des Schwertschlüßens zu erlernen. Er hatte einen Schwertschlüßler als Jellentambon, der ihm die Anfangsgründe dieser Darbietung an Messern, Gabeln und Löffeln beibrachte. Als der Belgier aber im weiteren Verlauf seiner Gefängniszeit allein in der Zelle war und nun im Selbstunterricht das neu erworbene Wissen vervollkommen wollte, passierte es ihm, daß er eines Tages die Gabel, an der er gerade proben wollte, wirklich herunterstieß. Im Krankenhaus wurde durch Wundgenauigkeit der Taillehand festgestellt. Man wollte sich schon zur Operation entschließen, als der Arzt auf die Idee kam, es mit einer sogenannten Spargelkur zu versuchen. In den meisten Krankenhäusern werden nämlich für ähnliche Zwecke immer gewisse Spargelkonserven in Vorrat gehalten, da Spargel die Eigenschaft haben, sich im Magen eines Patienten um einen dort befindlichen festen Gegenstand herumzuschlingen, worauf dieser auf natürlichem Wege aus dem Körper herausgeführt wird. Der gewünschte Erfolg blieb auch in diesem Fall nicht aus, so daß der Amateurschwertschlüßler um die Operation herumkam.

## Judentum im Wandel der Geschichte

Auffschlußreicher Vortrag Dr. Hemprich in Schönbürg

Die Ortsgruppe der NSDAP Schönbürg veranstaltete im „Ochsen“-Saal einen Vortragabend, an dem Dr. med. Rudolf Hemprich über das „Judentum im Wandel abendländischer Geschichte“ sprach.

Der Redner gab zunächst einen Ueberblick über die historische Entwicklung des Judentums vor der Zeitenwende und riefte die Ereignisse, welche den Zuhörern aus den Erzählungen des Alten Testaments jenseit bekannt waren, in das helle Licht profaner geschichtswissenschaftlicher Betrachtung. Die mannigfachen Geschehnisse des jüdischen Volkes, angefangen vom ersten Einzug der Semiten in die Mesopotamien in den palästinensischen Raum bis zu den Makkabäerkämpfen ziehen in einprägnanter Darstellung an uns vorüber. Besondere geistesgeschichtliche Bedeutung für die Entwicklung des späteren Judentums besitzt die Regierungszeit Davids als Entschleunigungszeit der — halb völlig ins Jüdisch-Nachweltliche umgekehrten — ursprünglich religiösen Messiaserwartung. Einen Markstein im inneren Werden des Judentums stellt weiterhin die um 450 erfolgte Geschehnisse des Exils dar, durch welche die von Moses geschaffene Thora, bisher nur Gebot der Religion, zum Staatsgesetz erklärt wurde. Ein moderner Jude, Kahn, liefert dazu den für uns ausschlüssigen Kommentar: „Eine Großtat bewährter Menschheit!“

Erst die historische hochwichtige Erscheinung der „Diaspora“ löst den Juden seiner Umgebung, die ihn bis dahin wenig beachtete, überhaupt zum Problem werden. Durch die Diaspora, eine Zerstreuung über die ganze derzeit bekannte Welt, geht im jüdischen Volke eine umfassende Veränderung des gesellschaftlichen Aufbaus vor sich; aus den Dörfern und Ländereien des alten Israel wird eine Nation mit vorwiegend händlerischer Einstellung. Auf alle Gebiete des menschlichen Lebens kräftigt sich das strebsame Bestreben nach Durchdringung des jüdischen Machtanspruchs aus; auch in den Bereichen der Kultur ist man eifrig bemüht, Größe und Wert ausschließlich auf jüdische Wurzeln zurückzuführen. Wie weit dieser verlässliche Assimilationswille ausreicht, zeigt die Gestalt des jüdischen Philo, der es sich zur Aufgabe macht, die aristokratische Weisheit aus dem Judentum zu erweilen und Platon kurzzerhend zum Moseschüler hinstellt. Verständlich wird bei dieser Einleitung, daß Judentum und Judentum so alt wie die Diaspora selbst sind.

Nach sorgfältiger Würdigung der politischen Schicksale des Judentums zur Römerzeit ging der Vortragende dann auf dessen geistige Grundlagen ein und beleuchtete näher die Entstehung des Talmuds, der konzentrierten Selbsterhaltung jüdischen Lebens, aus der Thora. Die anschließende Untersuchung über die religiösen Werte des jüdischen Glaubens wies einen erschreckenden Mangel an tieferer sittlicher Empfindung und freier Willensentscheidung im Judentum nach, was schon Kant einst zu der Bemerkung veranlaßte, es handele sich dabei um gar keine Religion. — Im Zusammenhang hiermit wurde auch die bedeutsame Frage nach dem Verhältnis Jesu Christi zum alttestamentarischen Gesetz aufgeworfen — eine Frage, die besonders in den letzten Jahren in den Mittelpunkt religionsphilosophischen Interesses gerückt ist.

Mit Recht widmete Dr. Hemprich der Vorgeschichte des abendländischen Judenproblems einen verhältnismäßig breiten Raum; denn mit dem Aufkommen der Diaspora, die schon damals neben dem orthodoxen Judentum den noch gefährlicheren sittlich bindungslosen Assimilationsjudentum schuf, trat mit der Entstehung des Talmuds die innere Entwicklung des Judentums im wesentlichen abgeschlossen. Die Idee, das Streben nach absoluter Herrschaft über die Welt, liegt unüberdöhr fest; was sich noch wandeln kann, sind lediglich die Methoden.

Der Widerstand der nichtjüdischen Mächte im Mittelalter setzt relativ spät und langsam ein. So ist z. B. die Situation des Juden im fränkischen Reich eine denkbar freie: Landwirtschaft, Handwerksbetriebe, Handel, Handwerk stehen ihm offen. Bezeichnenderweise wirkt er sich dennoch auf den Handel allein. Die Gellichte gegen Jinen — dem Christen verboten —, das Schlectum entwiden sich sogar zu seinen andächtiglichen Privilegien. Die Finanzierung der Kreuzzüge erfolgt durch jüdische Geldlender. Zwar steht das Volk, insbesondere die Pfaffen, immer wieder gegen das Judentum in einer Abwehrfront, die jedoch auf konfessionellen, nicht rassistischen Argumenten

ten gründet. — Binanzmittel ist das Ghetto —, aber je mehr der Einfluß des Christentums als zentrale Macht der europäischen Kultur sich vermindert, um so freier wird der Aufstieg des Judentums. Der Redner wies auf die unheilvollen Erscheinungen der Hoffuden hin und legte besonderen Wert darauf, die bedeutende Rolle darzulegen, welche die ursprünglich durchaus von abendländischem Geiste getragene Aufführung für die Emanzipation des Judentums gespielt hat. Sehr überzeugend wirkte dabei die geistige Abgrenzung zwischen Mendelssohn und seinem Freunde Lessing, dessen Bühnenwerk „Nathan“ tatsächlich kein jüdisches Propagandastück ist, indem es sich dem tiefer Blickenden vielmehr als ein Ausdruck echt germanischer Sehnsucht nach religiöser — nicht rassistischer — Toleranz entpuppt. Jedoch durch geschichtliche rabbinische Ausdeutung des Lessingschen Duktusgedankens herabgeführt, gilt es dem aufgeklärten Bürger nunmehr als verabscheuungswürdiges „Vorurteil“, anti-jüdisch zu empfinden, und 1790 wird in der französischen Revolution erstmalig die jüdische Gleichberechtigung verkündet.

Neben Heinrich Heine, dem ungehemmten literarischen Freiberber und Typus des gesinnungslosen Journalisten, der abgelebt und flecht aus seiner „Ratzenentzwei“ gegen deutsches Wesen geistert, war es der Jude Karl Marx, dem der Vortragende längere und fleißigere Ausführungen widmete. In Marx hat der Geist der nationalen Persektion wohl seinen bedeutendsten und politisch überaus gefährlichen Ausdruck gefunden. Die materialistische Geschichtsauffassung, eine groteske Umdeutung seines Meisters Hegel, die jede Volksgemeinschaft unterbindende Lehre vom Klassenkampf, die Sagenweltwirkung seiner Agitation bilden die verderblichsten Waffen des Judentums, zusammen mit dem von ihm völlig assimilierten Kapitalismus. Beide scheinen vor verschiedenen Wirtschaftssystemen stellen letztlich den gelungenen Versuch dar, sich in die natürlichen Spannungsverhältnisse zwischen einzelnen Menschen, Ständen und Völkern einzubringen. — Scharf setzte sich dann der Redner mit der verächtlichen Devise vom „anständigen Juden“ auseinander und enthielt schonungslos die ihr zugrundeliegende rassistische Intelligenzlosigkeit, die moralische und biologische Wertungen hinst durcheinanderwirft! Gerade solcher Haltung der europäischen Völker im 19. und 20. Jahrhundert, bedingt durch mangelndes Rassewusstsein und falsche Ritterlichkeit, ist das Eindringen des Judentums in alle entscheidenden Bereiche zuzuschreiben.

Rückblickend untertrieb der Redner nochmals, wie sehr den jüdischen Geist gegenüber dem abendländischen das Fehlen jeder echten schöpferischen Gestaltungskraft kennzeichnet, eine innere Leere und Verkrüppelung des Bewusstseins, die nach einem Worte Richard Wagner den Juden zum „plastischen Dämon des Verfalls“ macht.

Nunmehr ging Dr. Hemprich, nachdem er somit das Wesen des Judenproblems von allen Seiten kritisch beleuchtet hatte, dazu über, die einschneidenden Maßnahmen zu erörtern, die der Nationalsozialismus ergreift, um die jüdische Frage im Reich gründlich und endgültig zu lösen. Durch die Arierberger Gesetze aus dem Jahre 1935 wurde erstmalig eine reinliche Scheidung zwischen deutschem Volk und unheimlichem Fremdkörper ermöglicht. Die Rede klang aus in einem hinreichenden Besenntnis zu der kämpferisch-gestaltenden Kraft unserer Nation, zu einem Durchbruch, welches — gekäubert von arbeitsfälligen Einflüssen — in Erfüllung seines geschichtlichen Auftrages den Sieg erringen wird über die finsternen Mächte der Verdrängung.

Die dankbare Zuhörerschaft bedachte den Vortragenden mit herzlichem Beifall für seine gedanklich und formal gleich ausgezeichneten, zu fruchtbarer Nachdenken anregenden Ausführungen.

**Vergütung für die Behebung von Kriegsschäden.** Der Reichsjustiz- und der Reichsinnenminister haben durch Verordnung bestimmt, daß für die Behebung und Beseitigung in einer Kriegsschadensangelegenheit geschädigter Vermögen, die einen Rechtsanspruch für die Behebung enthalten dürfen, die einen Rechtsanspruch für die Behebung enthalten. Die Behebung ist auch in bereits endgültigen Entscheidungen anzuwenden, soweit das Befahren einer Rechtsstufe nicht bereits vorher beendet worden ist.

**Stadt Neuenbürg.**  
**Die Ausgabe der Lebensmittelkarten**  
für die 71. Ausstellungsperiode findet am **Freitag den 5. Januar 1945** nachmittags im Rathausaal statt u. zwar an die Buchstaben:  
A-H von 14-15 Uhr,  
I-Q von 15-16 Uhr,  
R-Z von 16-17 Uhr.  
Neuenbürg, den 4. Jan. 1945. **Der Bürgermeister.**

**Schwann, den 3. Januar 1945**  
Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter  
**Gefr. Otto Merkle**  
im Alter von 42 Jahren am 13. Dezember 1944 im Westen tödlich verunglückte.  
In tiefem Leid: Die Eltern, Gottfried Merkle u. Frau. Der Bruder Willi Merkle, z. Zt. im Osten. Die Schwester Anna Schockert, Köln. Der Pflegebruder Kurt Grosch, z. Zt. im Osten. Der Schwager und Schwägerin, Die Nichte Erika. Der Nefte Arno und alle Verwandten.

**Gräfenhausen, den 3. Januar 1945**  
**Todesanzeige**  
Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Marie Behner Witwe, geb. Schempel**  
ist im Alter von nahezu 76 Jahren nach hartem und arbeitsreichem Leben unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit von uns geschieden.  
In stiller Trauer: Familien Fritz Behner, Gräfenhausen, Karl Behner, Debnach, Ernst Behner, Gilsenbach, Mina Dangelmaier, geb. Behner u. alle Anverwandten.  
Beerdigung Freitag, 5. Jan., nachm. 2 Uhr in Gräfenhausen.

**Familien-Anzeigen**  
Wir wurden getraut: Max Kainer, Leutnant, Neuenbürg, z. Zt. im Osten. Lotte Kainer, geb. Fix, Birkenfeld Januar 1945.

**Verschiedenes**  
Städt. Freibank Neuenbürg. Schmelzleistung heute ab 3 Uhr 50%, Marken.  
„Windhof“ Wilsbad. Hotel und Gaststätte ist bis auf weiteres geschlossen.

**Ein zeitgem. Mittagstisch**  
gelacht in Herrensoll von ausgehobtem älteren Ehepaar bei ruhiger Begrüßung, mögl. als Weinabende bei wichtiger dienstlicher Hausfrau. Angebote unter Nr. 254 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Tausche ein Paar schwarze Damenhalbschuhe, Größe 37 gegen gleichwertige schwarze od. braune Größe 39-40, ebenso ein Paar guterhaltene Kinderstiefel Gr. 29 gegen gleichwertige Größe 32. Angebote unter Nr. 253 an die Engländer-Geschäftsstelle.**

**Tausche ein Paar neuem schwarze D'Nohrle, Größe 37 gegen gleichwertige braune. Ein Paar neuem, braune D'Schuhle, Gr. 36-37 gegen Sportschuhe, Gr. 40-41. Ein Paar neue Spongeschuhe, neuem, Gr. 35-36 gegen Sport- oder Sommerh. Ein Paar neuem, weiße Reinenpumps, Gr. 39 gegen Sommerh. Gr. 40. Angebote unter Nr. 252 an die Engländer-Geschäftsstelle.**

**Gut erhält. Kundenanzug**  
für 12-14 Jährigen geg. entsprechende Damenstiefel, Größe 44 zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle Wilsbad.

**Suche Puppenwagen.** Viele Dögelchen, noch gut erhalten. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

**Dickrüben gesucht.** 30-40 Jtr. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

**Verloren** schöne braune Leder- tasche, Inhalt 2 Paar Leder- handschuhe, 1 Kleiderkarte lautend auf Elisabeth Voss, Wien. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Engländer-Geschäftsstelle.

**Verloren** schöne braune Leder- tasche, Inhalt 2 Paar Leder- handschuhe, 1 Kleiderkarte lautend auf Elisabeth Voss, Wien. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Engländer-Geschäftsstelle.

**Verloren Alt. Geldbeutel**  
mit ca. 19 RM. Inhalt auf dem Weg Neuenbürg — Ketsbach. Abzugeben geg. gute Belohnung in der Engländer-Geschäftsstelle.

**Verloren** auf dem Fuhrweg von Wilsbad nach Schwaner Straße ein Paar alte braune Stoffhandschuhe der Fieder wird gebeten, dieselben bei A. Kiefer, Wilsbad, Hotel Drückerhof abzugeben.

**Geschäfts-Anzeigen**  
**Schaffene Frauen**  
in Wollschaffene helfen häufig an unetere Kühlung. Aber der Haushalt bleibt geputzt und sauber. Henkel's bewährte Reinigungsquelle erleichtert ihr die Hausarbeit. Henkel, Sil, IMI, ATA aus den Verfil-Werken.

**Nein - es ist nicht nötig -**  
zur Vermeidung von Altersbeschwerden, hohem Blutdruck, Arterienverfaltung immerzu und in großen Mengen Wollgrün Wagner-Arteriosol zu nehmen. Ein so vorteilhaft zusammengesetztes und nachhaltig wirkendes Mittel wie Wollgrün Wagner-Arteriosol nimmt man wirklich 3mal jährlich ein paar Wochen lang und sehr dann wieder aus. So hat es sich für die Gefunderhaltung bewährt. R. 1.35, 3.05 RM. Kiefer, Drogerie Waterstr. 1, Str. 1.

**Klosterfrau-Melissen-essenz**  
ist Mangelware. Geben Sie deshalb langsam damit um; Apotheker und Drogerien können Ihre Wünsche nur selten und in beschränktem Umfang erfüllen. Anzeigentexte deutlich schreiben

**Die junge Mutter im Arbeits-**  
einsatz ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Sipp's Kinderzweckmilch und Sipp's Kindernahrung mit Kalk und Mehl, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bewährt haben, bieten ihr diese Vorteile. Welche Bräunrate werden in den Geschäften abgegeben. Besondere Marken A. B. C. D. der Kleinkinderbröckchen. Selbstverfasser erhalten von ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Sipp's G. m. b. H., München 19.

**Inventur I. Medizinischrank**  
Wie viele längst vergessene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gefordert. Nun aber künftig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird! Denn heute müssen Heilmittel reiflich verwertet werden, auch Silphosalin-Zubereitungen, die bei Erkältungen, Husten, Bronchitis und Asthma voll Vertrauen angewendet werden können. Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphosalin, der es braucht, in den Apotheken, Cat! Wälder, Fabrik pharm. Präparate.

**Bitte Anzeigentexte recht deutlich schreiben!** Sie ersparen sich Verdruss und uns Rückfragen!

**OSRAM**  
— macht vieles leichter —  
— auch die Qualitätsarbeit —  
Die Schließung unserer Augen und damit die Leistungsfähigkeit des ganzen Menschen erfordern gutes Licht. Deshalb OSRAM-Lampen nicht „nach“ verworfen, die leuchten blendungslos und abstrahlungsarm anstrahlen und sauber halten. OSRAM viel Licht für wenig Strom!

**Sprichwörtliche Sauberheit**  
anhand die deutsche Frau ebenso wie wir Wille zur Arbeit. Sie wird nur zum schmutzigen „Arbeitsraum“, sondern bleibt frisch und bereit, denn so weiß, ewendliche Hygiene erhält Gesundheit und Arbeitskraft. Lantia

**Seifenartige Bestandteile**  
Dieser Zusatz ist es, der VIM von Sunlicht besondere Reinigungskraft gibt. Heute nimmt man VIM auch zum Händewaschen, Öl, Ruß und sonstige Arbeitssparten sind im Nu weg!

**VIM** sport Seite